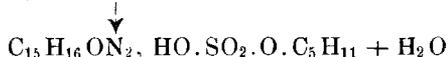
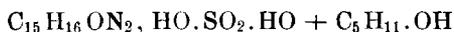


Da die Formel des Methyl- α -Carbonamidobenzylanilins $C_{15}H_{16}ON_2$ ist, so ist die Entstehung eines Körpers $C_{20}H_{28}ON_2 + H_2SO_4$ nur zu verstehen, wenn man annimmt, dass bei dem dreimaligen Umkrystallisiren aus Amylalkohol dieser auf das ursprünglich gebildete Sulfat einwirkt und schliesslich ein Salz der Amylschwefelsäure entsteht.



Einem solchen amylschwefelsauren Salz kommt die verlangte Bruttoformel $C_{20}H_{28}O_3N_2S$ zu.

Zu bemerken ist noch, dass die Substanz einen widerwärtigen, lang anhaltenden, bitteren und etwas an Kresse erinnernden Geschmack besitzt. Sie zersetzt sich völlig bei 243—245°.

Ganz ähnliche Producte entstehen, wenn zu der Lösung irgend eines α -Cyano- oder α -Carbonamido-Benzylanilins in der Kälte absolut-alkoholische Salzsäure gegeben wird. Nach wenigen Minuten beginnt die Anscheidung weisser, wetzsteinförmiger Krystalle, die, wenn man von Methyl- α -Carbonamidobenzylanilin ausgeht, ebenfalls gegen 243° sich zersetzen. Alle diese Verbindungen sind unlöslich in den gebräuchlichen Solventien (daher natürlich auch geschmacklos) und bilden durch Ammoniak oder Alkali die Ausgangsmaterialien zurück. Da die Verbindungen sich nicht umkrystallisiren, noch sonst reinigen lassen, konnten keine constanten Analysenwerthe erhalten werden. Die »Phenylanilidoessigsäure« *Tiemann's* = α -Carboxylbenzylanilin liefert mit alkoholischer Salzsäure kein solches Product. Dagegen scheiden sie sich aus, wenn man die α -Cyanobenzylaniline durch Einleiten von Salzsäuregas in die alkoholische, heisse Lösung zu verestern sucht, und verhindern so den Erfolg. Auch dieser Weg, zu den Alkyl- α -Carboxylbenzylanilinen zu gelangen, ist also nicht gangbar.

Berichtigungen.

Jahrg. 35, S. 2513, 135 mm v. o. lies: »100 g« statt »1000 g«.

» 35, » 2589, 39 mm v. o. lies: »Triphenyl...« statt »Triphenanyl...«

» 35, » 2591, 136 mm v. o. lies: »secundär« statt »secundäre«.

» 35, » 2592, 133 mm v. o. lies: »Valenz« statt »Vacanz«.